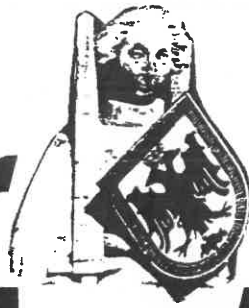


Bremer Archäologische Blätter



Neue Folge 3

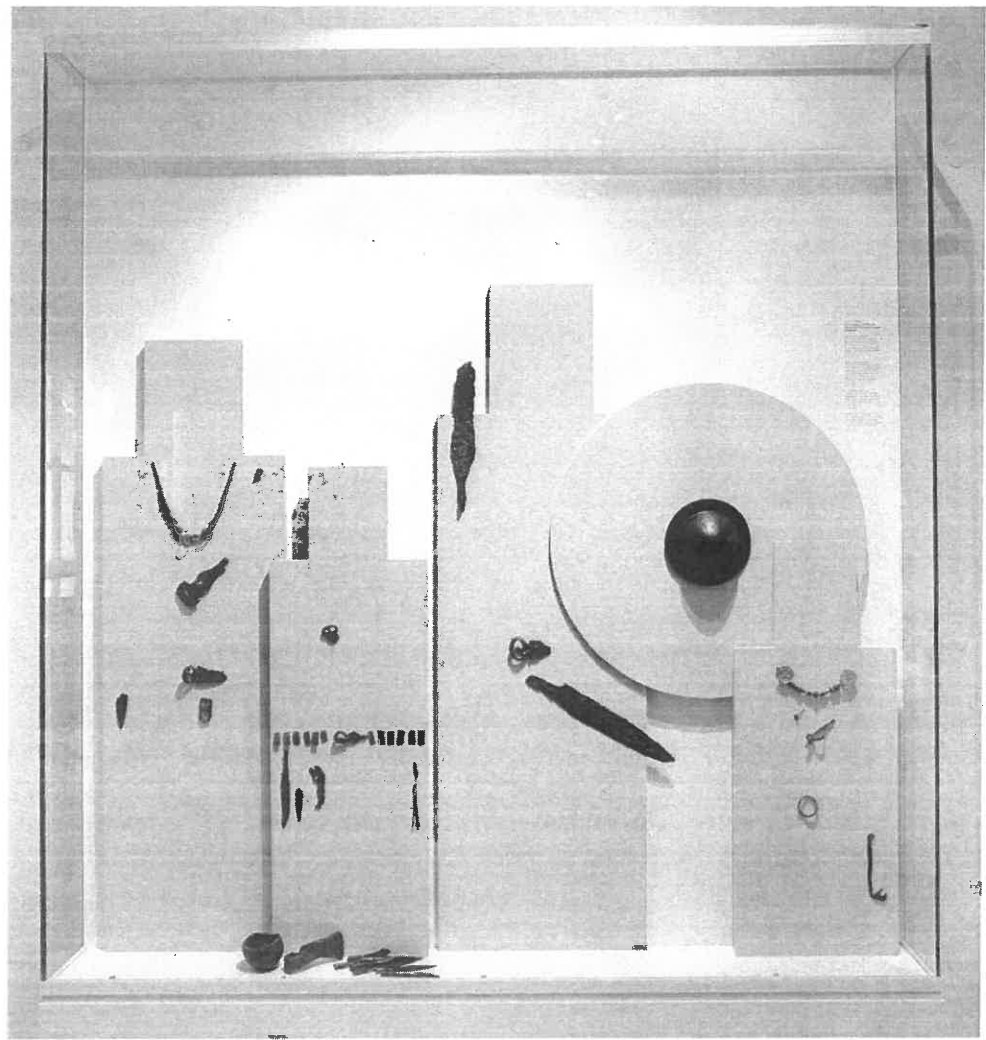
'94/9

Bremen 1995

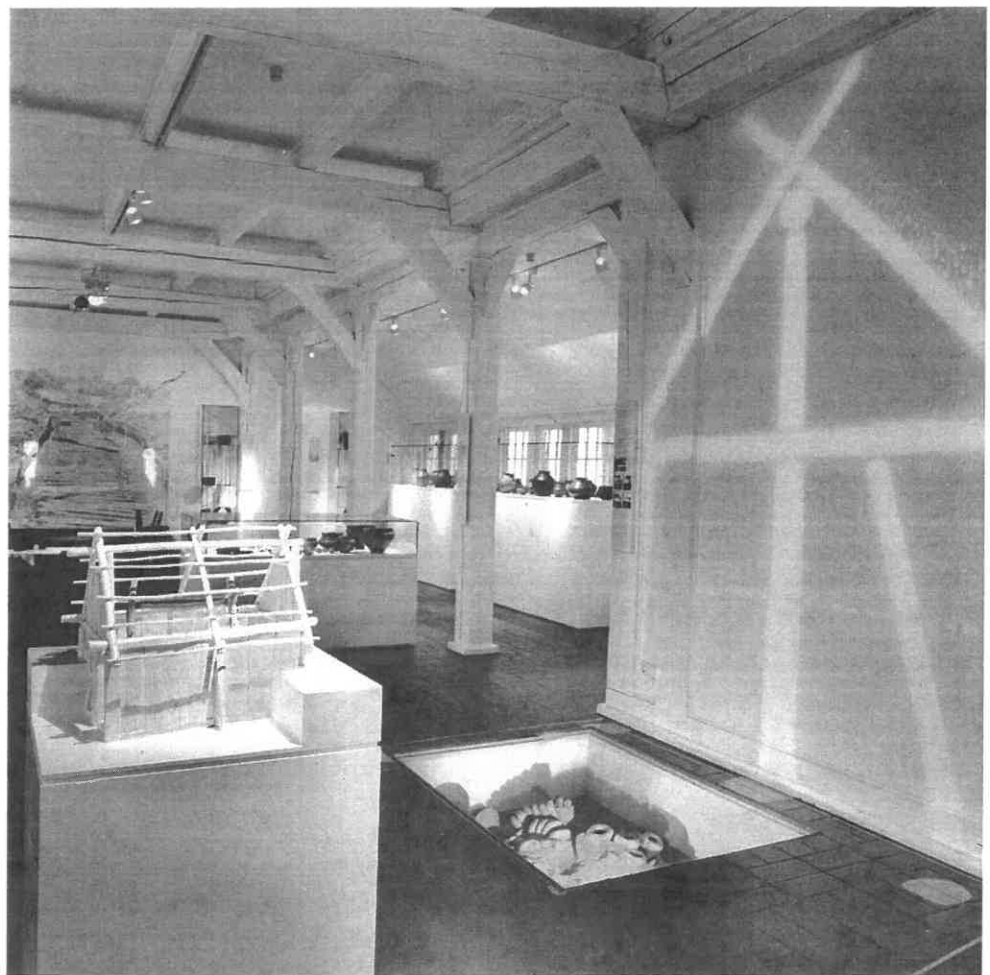
92/0132

Inhaltsverzeichnis

Bringfriede Kahrs, Vorwort	V
Manfred Rech, Archäologie im Land Bremen 1994 - 1995	1
Dieter Bischof, Fundort Magazin – Spättrömische Münzfunde aus Sulingen/Lindern	11
Andreas Fetchenhauer, Begehungen im Ortsteil Huchting – Bericht eines ehrenamtlichen Mitarbeiters	16
Hermann Witte, Ausgrabung 1993 in der sächsischen Siedlung von Bremen-Grambke	24
Manfred Rech, Die spätsächsische bis mittelalterliche Siedlung Grambke-Dorf	35
Manfred Rech, Mittelalterkeramik an der Fundstelle 108/Altstadt 1992 (Schlachte-Kogge)	42
Frauke Drögemüller, Die Grabungen an der Katharinenstraße – 127/Altstadt 1994	55
Rüdiger Kelm, Die Grabung 1994 auf dem Klushofgelände in Bremerhaven-Lehe	66
Sabine Sauer, Eine neue Grabplatte aus St. Quirin zu Neuss – Verbindung zum Bremer Dom	74
Klaus Kniép, Über die Dokumentation bronzezeitlicher Felsbilder	80
Abbildungsnachweis	88
Verzeichnis der Autoren	89



17 Eine Vitrine in der neuen Abt. Ur- und Frühgeschichte.



18 Inszenierung eines Original-Befundes.

Fundort Magazin – Spätromische Münzfunde aus Sulingen/Lindern

Ausgelöst durch eine katalogmäßige Aufnahme aller archäologischen Fundstellen im Landkreis Diepholz stieß ich bei einer Durchsicht der Unterlagen im Archiv des niedersächsischen Landesdenkmalamtes Hannover auf zwei sehr kurze, z. T. kaum leserliche Notizen in altdeutscher Schrift. Sie betrafen die Gemarkung Lindern, Gem. Sulingen, im heutigen Landkreis Diepholz. Die beiden Notizen scheinen zum Großteil von ein und derselben Hand verfaßt zu sein. Der Wortlaut auf der ersteren lautet:

Lindern/Hümmling Sulingen. Ausgrabung von F. Dietrich, Bremen, Gr.-Kaufman. Gefunden mit Prof. Dr. Göbl, Barlinge. (Urne roter Thon mit grobem Kies untermischt, darin 1 röm. Münze – 2 Denare.

(Sammlung eines Bremer Museums)

Die zweite daruntergesetzte Notiz war:

*Lindern/Hümmling Sulingen Röm. Münze Bild mit Valentinianus P. F. Aug. (D. Göbl)
Revers: Reparatio rei pub. Figur mit Nike*

A. SIS B (Siscia – Thrakien)

Bei diesen beiden undatierten Fundmeldungen handelte es sich also einerseits um drei Münzen, die in einer „Urne“ gefunden wurden, und zweitens um den Einzelfund einer Münze des Valentinian, die eingehender u. a. mit der Angabe der Münzstätte Siscia beschrieben ist.

Obwohl im Bremer Landesmuseums keinerlei Hinweise auf die Sulinger Münzfunde vorhanden waren, hatte ich die Kurznotizen aus dem Archiv in Hannover noch im Kopf, als ich im Magazin des Museums die zahlreichen vor- und frühgeschichtlichen Funde aus dem Gebiet des heutigen Kreises Diepholz katalogmäßig aufnahm. Beim „Durchforsten“ des Museumsmagazins fand ich in einer Schublade mit wenigen antiken Gläsern und Nachgüssen von Fibeln etc., separiert von den wenigen anderen antiken Münzen mit genauer Fundortangabe, eine kleine Schachtel mit vier römischen Münzen. Sie waren handschriftlich schon als Prägungen des Postumus (2x), des Constantius II und des Valentinianus bestimmt. Fundort- oder Herkunftsangaben waren jedoch leider nicht vermerkt.

Ich konnte feststellen, daß die Beschreibung der Münze des Valentinian in der Fundnotiz aus dem Archiv in Hannover nahezu vollständig mit derjenigen der Valentinianprägung im Fockemuseum übereinstimmte, so daß sie mit großer Sicherheit als aus Sulingen/Lindern stammend identifiziert werden konnte. Die anderen drei in der Schachtel vorhandenen Münzen dürften mit denjenigen, in der Notiz nicht eingehender beschriebenen Münzen aus der „Urne“ identisch sein.

Erst die Zuordnung der alten, zugegebenermaßen sehr kurz gehaltenen Fundnotiz zu den Münzen ließ die wissenschaftliche Deutung und Zuordnung des ansonsten recht unspektakulären Magazinfindes zu.

Bei den in einer „Urne“ gefundenen Münzen (Abb. 1) handelt es sich um:

1. Antoninian Postumus Köln RIC 318-Typ
ca. 261 n. Chr.
Avers: Büste des Postumus mit Strahlenkrone nach rechts, IMP POSTUMUS P F AVG
Revers: Göttin mit Zepter, PAX AVG

2. Antoninian Postumus Köln RIC 289-Typ
268 n. Chr.
Avers: Büste des Postumus mit Strahlenkrone nach rechts, IMP POSTUMUS P F AVG
Revers: Göttin mit Lanze PAX COS V

3. Centenionalis Constantius II 351–361 n. Chr.
Avers: Büste des Constantius mit Diadem nach rechts, DN Constantius P F AVG
Revers: Ein römischer Soldat tötet einen barbarischen Gegner, FEL TEMP SECURITAS

Die nähere Fundortangabe der drei Münzen in einer „Urne“ deutet natürlich auf einen Grabfund hin, obwohl von Totenasche oder Knochen keine Rede ist.

Andererseits besteht eventuell noch die Möglichkeit, daß die auch im 19. Jh. allgemein gebräuchliche Bezeichnung „Urne“ einfach die Umschreibung eines Schatzgefäßes aus Keramik meint (BERGER, 5 f). Dieses offensichtlich nicht geborgene bzw. erhaltene Gefäß selbst war nicht näher einzuordnen; die Beschreibung „roter Ton mit Kies untermischt“ darf jedoch nicht



1

2

3

1 Lindern.
Münzen des
3. Jh. n. Chr.
(Verbleib:
Focke Mus.)
M. 2:1.

ohne weiteres dazu verleiten, das Gefäß als römische Terra sigillata, also etwa als Reibeschaale anzusehen, auch wenn Terra sigillata Gefäße durchaus häufig als Grabgefäße ihre letzte Verwendung fanden, wie z. B. im nicht allzu weit entfernten Kirchweyhe (RADDATZ, S. 45).

Die drei Münzen sind in dem Grabgefäß möglicherweise noch im dritten Viertel des 4. Jh.

niedergelegt worden. Daß mehr als eine Münze, also ein echter Charonspfennig, in Gräbern nicht unüblich waren, zeigt ein etwa gleichalter Münzhort in einer Keramikurne aus dem völkerwanderungszeitlichen Gräberfeld bei Ritsch. In dem Gefäß fanden sich 20 Kleinerze neben dem Leichenbrand und Glasperlen.

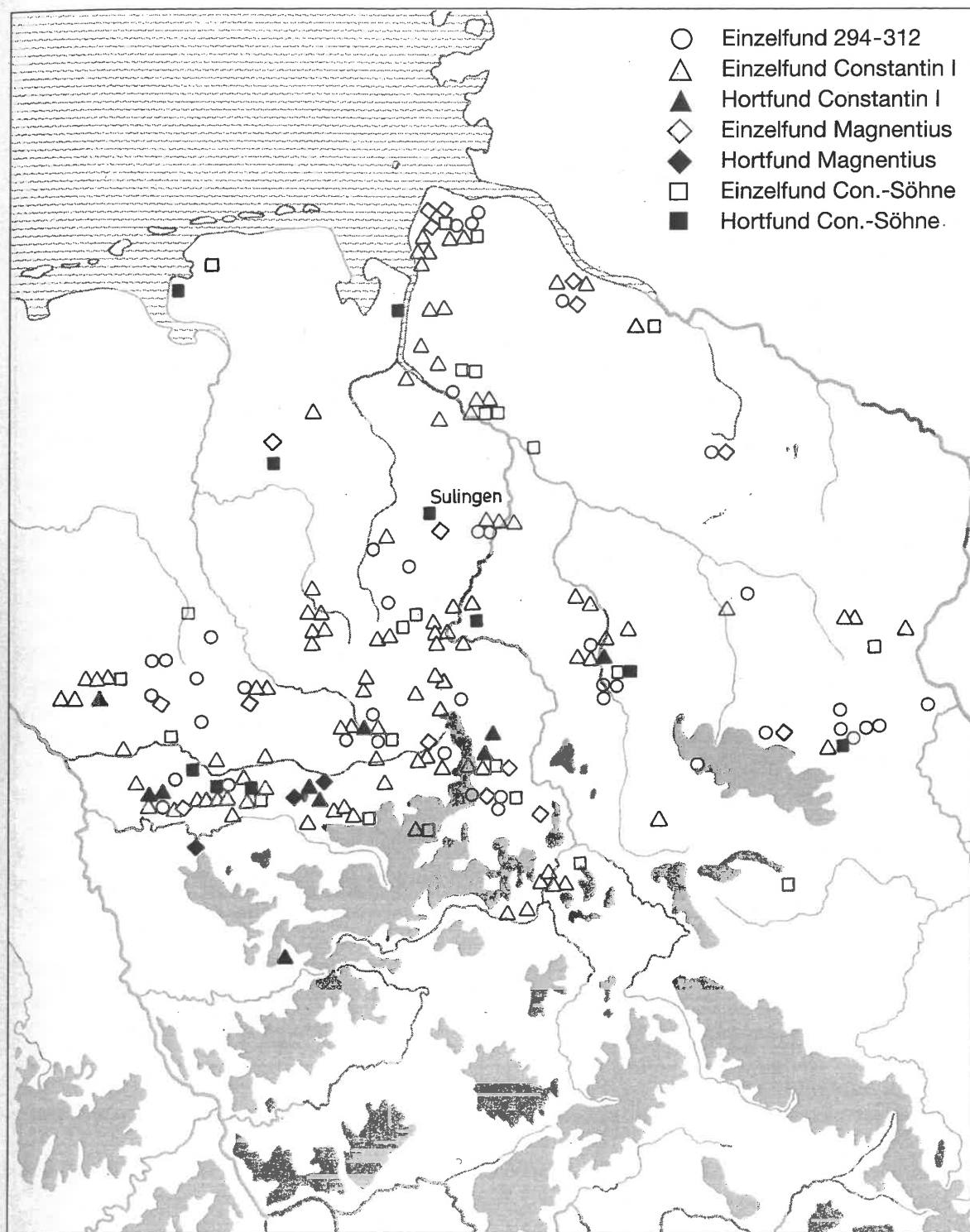
Daß in dem kleinen Hort von Lindern noch zwei Silbermünzen vorhanden waren, die selbst zum Zeitpunkt der Niederlegung schon knapp 100 Jahre alt waren, mag nicht verwundern. Silbermünzen der 2. Hälfte des 3. Jh., besonders Antoniniane des Gallischen Sonderreiches, finden sich immer wieder in Hortfunden des 4. Jh. (FMRD, 197).

Nicht weit von Lindern entfernt ist in Groß-Lessen ein kaiserzeitlicher Urnenfriedhof bekannt, von dem jedoch nur noch ein stempelverziertes Gefäß erhalten ist. Doch mag dieser wohl noch bis in die Völkerwanderungszeit hinein belegte Friedhof nicht direkt mit Lindern in Verbindung stehen.

Die Münze des Valentinian I ist offensichtlich ein Einzelfund (Abb. 2), d. h. unabsichtlich verlorengegangen und dürfte jedoch mit der Fundstelle der Urne in weiterem Zusammenhang stehen.



2 Lindern.
Münze des
4. Jh. n. Chr.
(Verbleib:
Focke-Mus.)
M. 2:1.



- Einzelfund 294-312
- △ Einzelfund Constantin I
- ▲ Hortfund Constantin I
- ◇ Einzelfund Magnentius
- ◆ Hortfund Magnentius
- Einzelfund Con.-Söhne
- Hortfund Con.-Söhne

3 Verbreitung
der Kupfer-
münzen von
294-361.

nach F. Berger mit Ergänzung

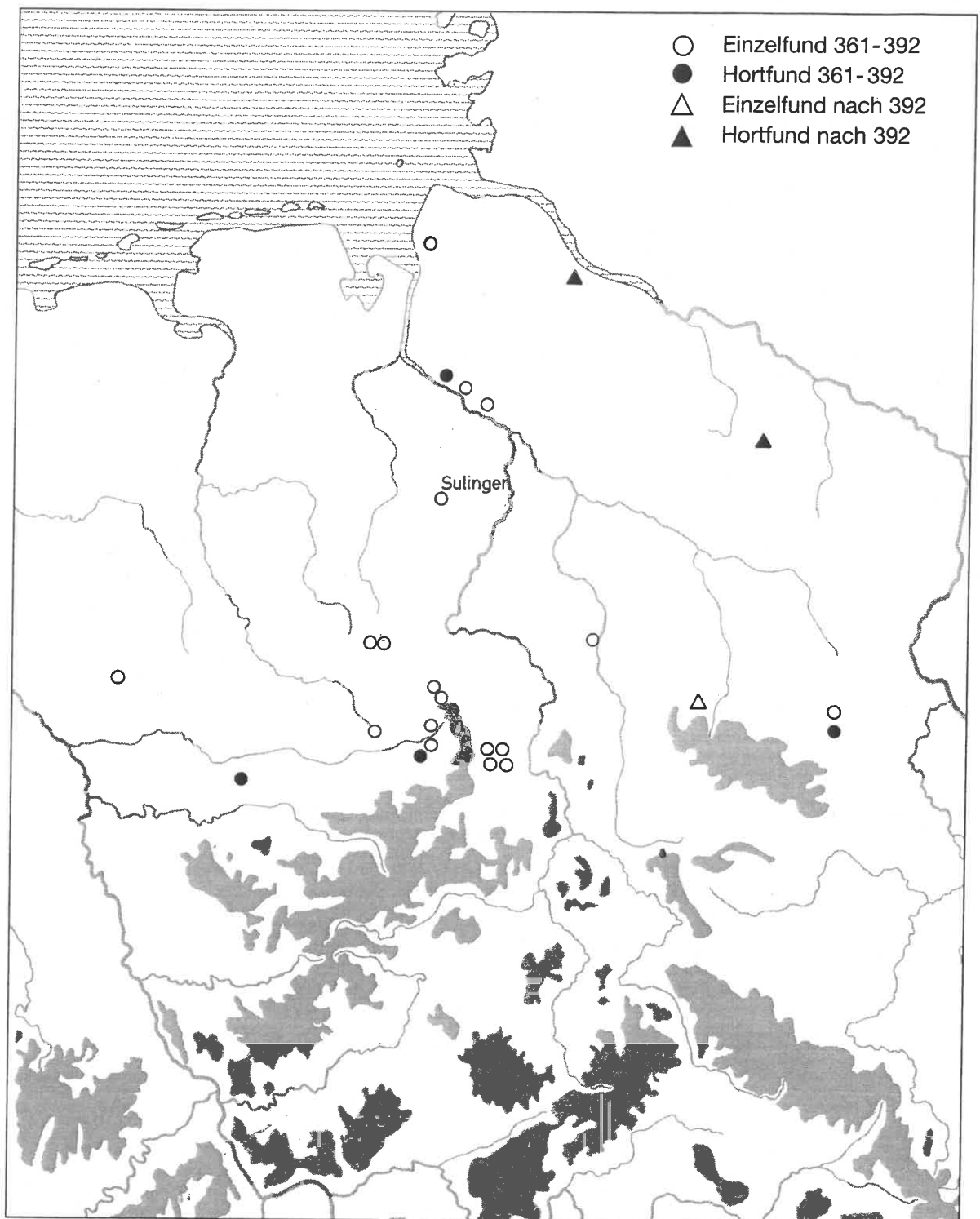
Maiorina Valentinian I Siscia RIC
15 (a) 367- Chr.

Avers: VALENTINIANUS P F AVG
Revers: Victoria mit Kranz, nach rechts schrei-
tend, FEL TEMP
SECURITAS (im Abschnitt:) SISCS

Münzen der nachconstantinischen Zeit, also
der Zeit nach 361 (Abb. 4) treten nur noch in
sehr wenigen Einzelfunden in Nordwest-

deutschland auf. Insofern ist auch der neue
Fundort Lindern/Sulingen nicht ohne Bedeu-
tung. Aus dem Bremer Raum liegen aus jünger-
kaiserzeitlichen Siedlungen Einzelfunde von
Prägungen des Valentinian I vor, die – wie die
Münze aus Sulingen/Lindern – den ehemaligen
Besitzern unabsichtlich verlorengegangen sein
dürften (FMRD VII, 234f.). Ein Hortfund wohl
ausschließlich aus Münzen des Valentinian be-
stehend wurde in Bremen-Lesumbrock in 8 Me-
tern Tiefe in der Weser ausgebagert (FMRD VII
9005).

4 Verbreitung
der Kupfer-
münzen
nach 361.



nach F. Berger mit Ergänzung

Die Diskrepanz zwischen Münzfunden der Zeit vor und nach 361 fällt jedoch auch im Bremer Bereich auf. Als Erklärung für den stark abnehmenden Münzzustrom bald nach der Mitte des 4. Jh. dürften hauptsächlich die Germaneneinfälle zwischen 352 und 355 herangezogen werden. In diese Zeit gehört interessanterweise auch eine zwischen 351 und 353 geprägte Kupfermünze des westlichen Ursupators Magnentius für Decentius, die nur wenige Kilometer von Lindern/Sulingen entfernt in Berkel (FMRD 4004) gefunden wurde.

Die Münzen aus Lindern helfen uns, eine scheinbare Fundlücke zu schließen, die bisher für das 3. Viertel des 4. Jh. für das Gebiet südlich von Bremen zwischen Hunte und Weser zu konstatieren war.

Im durch die z.T. sehr dichten Mooregebiete nicht besonders siedlungsgünstig anmutenden Raum Sulingen sind somit für die unruhige Phase der 2. Hälfte des 4. Jh. Siedlungen nachzuweisen, die an dem nach Nordwestdeutschland nur noch sporadisch fließenden

Münzzustrom aus dem römischen Reich Anteil hatten. Somit kann die Siedlung dieser Zeit, die für Lindern/Sulingen zu postulieren ist, wohl kaum als isoliert gelten.

Auf jeden Fall beweisen sie, daß auch in spätrömischer Zeit, kurz vor dem Untergang des römischen Reiches die wie auch immer gearteten Beziehungen in das freie Germanien keinesfalls ganz abbrachen.

Vielleicht sind die Münzen als direkte Soldzahlungen an ehemalige, in römischen Diensten stehende Germanen anzusehen, die nach ihrem Dienst nicht in den römischen Provinzen verblieben sind, sondern in ihre alte Heimat zurückgekehrt waren. Germanische Soldaten und Söldner sind nicht nur durch schriftliche Quellen im spätrömischen Heeresverband, sondern zusätzlich auch durch ihre archäologischen Hinterlassenschaften (Gürtelgarnituren, Fibeltracht, etc.) in den westlichen Provinzen nachgewiesen. So lassen sich für die spätrömische Zeit und wohl noch für das 5. Jh. mit Sicherheit Militäreinheiten sächsischer Herkunft belegen, die vermutlich von Gallien bis nach Britannien verlegt worden sind (BÖHME, S. 522).

Bleibt zu hoffen, daß noch mehr solcher im „Fundort Museumsmagazin“ schlummernden

archäologischen Objekte aufgespürt werden können und mit Hilfe einer Fundgeschichte oder kurzer Fundortangabe somit ein „Stück Geschichte“ preisgeben.

FMRD VII

Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, Abteilung VII, hrsg. von M. R. Alföldy, Niedersachsen und Bremen. Bearb. von F. Berger (1988)

BERGER

F. Berger, Die Münzfunde aus dem Gräberfeld von Liebenau und ihre Bedeutung für die Interpretation der Münze als Grabbeigabe in Nordwestdeutschland, in: Studien zur Sachsenforschung, Bd. 5, 4, 1994, 5 ff.

BÖHME

H. W. Böhme, Das Ende der Römerherrschaft in Britannien und die angelsächsische Besiedlung Englands im 5. Jh., Jb. RGZM 1986, 469 ff.

RADDATZ

K. Raddatz, Grabfunde der römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit von Kirchweyhe und Osterholz. Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens Heft 10 (1976)